

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halb-jährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halb. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halb. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und ge-bruckter Adresse 15 fl., halb. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Carmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Februar d. J. den Religionslehrer am Gymnasium in Graz, Mathias Paß, zum Domberrn des Lavanter Kathedralkapitels in Marburg allergnädigst zu ernennen geruht.

S. P. P. Apostolische Majestät haben unterm 26. Februar d. J. die Errichtung des beantragten Seidenzuchtvereines zu Leitomischl in Böhmen auf Grund der vorgelegten, von dem P. P. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft über Einvernehmen des P. P. Staats- und des Polizeiministeriums rektifizirten Statuten dieses Vereines allergnädigst zu genehmigen geruht.

Das P. P. Finanzministerium hat die Räte der P. P. Börsekammer in Wien: C. Z. Freiberger v. Popov, J. Ritter v. Königswarter, Karl Klein, J. A. Engel und M. Stricker, welche nach Ablauf der gesetzlichen Amtsdauer wieder in Vorschlag gebracht worden sind, auf weitere 3 Jahre in ihren Funktionen als P. P. Börseräthe bestätigt und den Großhändler Moriz Pollak zum Rath derselben Behörde ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 13. März.

Die deutsch-dänische Angelegenheit macht den Engländern viel zu schaffen; die Parlamentsdebatten drehen sich fast ausschließlich um dieselbe. In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 8. d. verlangte Lord Derby von der Regierung weitere Aufschlüsse über den Stand der Unterhandlungen. Darauf gab Carl Ruffel eine Erklärung ab, die wir hier wörtlich folgen lassen:

„Der edle Carl hat der für die Wiederherstellung des Friedens gethanen Schritte der Regierung Erwähnung gethan. Wir versuchten zuerst einen Waffenstillstand herbeizuführen, was uns nicht gelang, da die deutschen Mächte erklärten, sie wollten nicht darein willigen. Dann schlugen wir vor, die Kriegführenden möchten ohne Einstellung der Feindseligkeiten in einer Konferenz die Mittel zur Wiederherstellung des Friedens beraten. Zwei der Mächte, Oesterreich und Preußen, erklärten, sie seien zur Beschickung einer Konferenz vollkommen bereit, und sie haben seitdem erklärt, sie seien bereit, in einen Waffenstillstand entweder auf Grundlage der Aufrechterhaltung des militärischen Status quo oder unter anderen Bedingungen zu willigen. Ihrer Majestät Regierung hielt es für rathsam, den nicht kriegführenden anderen Mächten die Theilnahme an der Konferenz nicht eher vorzuschlagen, als bis der Entschluß der Kriegführenden bekannt sei. Deshalb ward der Vorschlag bloß an Oesterreich, Preußen und Dänemark gerichtet. Daß Oesterreich und Preußen sich zu der Konferenz bereit erklärt, habe ich bereits gesagt.

Die Antwort Dänemarks ist noch nicht eingetroffen. Ihrer Majestät Regierung sagte, da dem Vernehmen nach in Kopenhagen große Aufregung wegen der Sache herrsche, so wolle sie nicht auf eine sofortige Antwort dringen; doch erwarten wir Ende der Woche entweder eine bejahende oder verneinende Antwort Dänemarks. Sobald diese Antwort eintrifft, ist offenbar ein Abschnitt in dieser Angelegenheit da. Entweder treten die Mächte zu einer Konferenz zusammen — und den erhaltenen Nachrichten zufolge zweifle ich nicht, daß Frankreich, Rußland und Schweden zur Beschickung der Konferenz bereit sein würden — und dann werden neue Unterhandlungen beginnen, oder Dänemark willigt nicht in die Konferenz, und dann wird der Krieg

wiederum eine neue Gestalt annehmen. Wenn die Antwort eingetroffen ist, wird die geeignete Zeit da sein, die Papiere zur Veröffentlichung vorzubereiten.“

In Laufe des gestrigen Tages nun hat Lord Palmerston die definitive Antwort Dänemarks erfahren, und der englische Gesandte am österreichischen Hofe die officielle Nachricht aus London erhalten, daß Dänemark den Konferenzvorschlag Carl Ruffell's definitiv ablehnt.

Hiermit ist nun wohl auch der von Oesterreich und Preußen in den Depeschen vom 7. d. gemachte Waffenstillstandsvorschlag abgelehnt, und wenn nicht Carl Ruffell neue Vorschläge ersinnt und neue Fristen stellt, wozu Oesterreich und Preußen jetzt kaum mehr die Hand bieten dürften, so wird eben die Aktion so lange fortgesetzt werden müssen, bis sie den Gegner auf den Punkt gebracht hat, wo die Unfähigkeit, längeren Widerstand zu leisten, ihn zur Annahme der ihm gestellten Friedensbedingungen zwingt.

Die Haltung des Tuilerien-Kabinetts in der deutsch-dänischen Frage soll speziell gegen Preußen und Oesterreich einen Umschwung erfahren haben, der jedoch von sonst wohl informirten Berichterstattern aus Paris noch nicht bestätigt wird. Es heißt, daß Louis Napoleon die „dauernde Besetzung Holsteins durch preussische Truppen“ im Principe billigen und Schleswig als deutsches Bundesland erklärt wissen wolle. Man sagt ferner, daß Baron Talleyrand einem mitteldeutschen Diplomaten gegenüber die Haltbarkeit der italienischen Monarchie bezweifelt habe. Aus jener wie aus dieser französischen Nachricht will man die Folgerung ziehen, daß die territoriale Politik der deutschen Großmächte von den Tuilerien unterstützt würde, weil ein Bündniß derselben mit Rußland zu jenen Gefahren gehört, welche Napoleon um jeden Preis durchkreuzen muß.

Vom Kriegsschauplatze.

Ueber die aus dem Verbande der dänischen Armee entlassenen und in ihre Heimat zurückkehrenden Holsteiner berichtet die „Lübecker Zig.“ vom 7. März: „Aus Kopenhagen trafen gestern Früh mit dem Dampfschiffe „Ellida“ ungefähr 400 aus dem dänischen Heere entlassene Holsteiner hier ein, von denen ein großer Theil mit dem Mittagszuge unserer Eisenbahn weiter reiste, während die übrigen, in anderen Gegenden Holsteins zu Hause Gehörigen, zu Fuß nach ihrer Heimat zurückkehrten. Den per Eisenbahn Reisenden wurde von der Eisenbahndirektion unentgeltliche Beförderung bewilligt, da die Leute größtentheils ganz ohne Geldmittel und meistens auch nur sehr nothdürftig bekleidet waren, indem sie, um die Ueberfahrt auf dem Dampfschiffe bezahlen zu können, in Kopenhagen einen Theil ihrer Kleidungsstücke hatten verkaufen müssen. Ihre Auslagen bestätigten vollkommen, was schon aus Altona über die dorthin einige Tage vorher aus Kopenhagen Zurückgekehrten gemeldet wurde, namentlich auch in Betreff der Mißhandlungen, denen sie von Seiten des Kopenhagener Pöbels ausgesetzt waren. So hatten z. B. viele von ihnen schon seit 3 Tagen kein warmes Essen bekommen, da man ihnen in keiner Kopenhagener Speisewirtschaft für Geld und gute Worte etwas verabfolgen wollte und sie als „verdammte Deutsche“ zur Thür hinauswarf. Die von ihrer nächtlichen Seefahrt bei der jetzigen Bitterung sehr angegriffenen Leute wurden auf dem hiesigen Bahnhofe von Seiten unseres schleswig-holsteinischen Hilfscomitè's bewirthet; auch vertheilte man unter sie den Ertrag einer auf dem Bahnhofe veranstalteten Sammlung, die über 50 Mark einbrachte. Da nun am Mittwoch, Morgens 7 1/2 Uhr wieder per Dampfschiff eine ähnliche Anzahl entlassener Holsteiner aus Kopenhagen hier eintriffen soll, so haben einige unserer Mitbürger es unternommen, dafür zu sorgen, daß dieselben vor ihrer Weiterreise mit

dem Eisenbahnzuge um 12 Uhr Mittags ein einfaches warmes Essen erhalten, und es sind zu diesem Zwecke einige Listen in Umlauf gesetzt, auf denen Diejenigen, welche einen oder mehrere unserer in Kopenhagen so schmäblich behandelten Landsleute in solcher Weise bewirtheten wollen, ihre Namen verzeichnen.“

Oesterreich.

Wien. Das Justizministerium entwickelt, wie die „O. G.“ vernimmt, eine bedeutende legislatorische Thätigkeit. Eine Anzahl von Gesetzen wird vorbereitet, von denen mehrere schon in der nächsten Reichsrathssession als Regierungsvorlagen eingebracht werden dürften. Die Verathungen über die Strafprozeß-Ordnung, sowie über die Gerichtsorganisation waren schon während der letztverflossenen Reichsrathssession geschlossen. Das Referat über das materielle Strafgesetz ist so weit gediehen, daß es schon mit Anfang des nächsten Monats den Kommissionellen Verathungen unterzogen werden wird. Einzelne Referenten sind mit der Ausarbeitung anderer Gesetzesvorlagen betraut, wie: einer neuen Advokatenordnung, eines neuen Gesetzes über die Disziplinarvorschriften u. s. w. Ueberdies steht das Justizministerium im steten lebhaften Verkehr mit den zu Hannover und Dresden tagenden Kommissionen, deren Beschlüsse seinerzeit auch als Regierungsvorlagen vor den Reichsrath gelangen werden.

Wien, 11. März. Der Landesausschuß hat heute in der Wahlanglegenheit Schusella seine letzte Sitzung gehalten und sich mit einer Majorität von Einer Stimme (der entscheidenden des Landmarschalls) zu dem Antrage geeinigt: Der Landtag wolle die Wahl des Herrn Dr. Schusella für ungültig erklären.

— Die Errichtung des Grabdenkmals für die Märzgefallenen ist nach dreijährigen Unterhandlungen zwischen dem Gemeinderath und der Regierung von der letzteren endlich genehmigt worden. Im Laufe des vorgestrigen Tages wurde nämlich, wie die „Morgen-Post“ meldet, von Seite des Staatsministeriums das Gemeinderathspräsidium dahin verständigt, daß der Aufstellung eines Denkmals für die Märzgefallenen kein Hinderniß entgegenstehe; nur dürfe dasselbe nicht mit der vom Gemeinderathe gewünschten Inschrift „13. März 1848“ versehen werden, da durch diese Inschrift nur die Erinnerung an eine für Oesterreich unheilvolle Katastrophe wach erhalten werden möchte. Gegen die Anbringung einer Inschrift rein religiösen Inhalts walle jedoch kein Bedenken ob. Dem Vernehmen nach dürfte der Gemeinderath sich dieser Ministerial-Entscheidung um so eher fügen, als nicht die geringste Aussicht vorhanden sein soll, ein weiter gehendes Zugeständniß zu erhalten.

Agram, 8. März. Unter dem Vorsitze des Banaltafelraths Schmidt und der Komitatsgerichtsräthe Sinković und Ritter v. Thierj fand heute bei der hiesigen königl. Komitatsgerichtstafel die Schlußverhandlung im Prozeß gegen Johann Perlovac, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur des Journals „Bozor“ und gegen den Buchdrucker Ant. Jakić als Verleger statt. Die Verhandlung wäre heute fast unterblieben, weil der Hauptangeklagte aus Anlaß der plötzlichen Erkrankung seines Vertheidigers Andreas Mrazovic um Vertagung der Schlußverhandlung das Ansuchen gestellt hatte, dem jedoch nicht Folge gegeben wurde. Die Verhandlung dauerte unter der gespanntesten Aufmerksamkeit eines sehr zahlreichen, meist dem juridischen Fache angehörigen Publikums durch 3 Stunden Vormittags und 2 1/2 Stunden Nachmittags. In Betreff des Redakteurs Perlovac stellte der Staatsanwalt Kostić den Antrag auf einfachen Arrest von 6 Monaten, Verlust der Kaution von 300 fl. und Ersatz sämtlicher Prozeßkosten. Bezüglich des Verlegers Jakić lautete der Antrag: auf

einmonatlichen einfachen Arrest oder auf eine Geldstrafe von 150 fl.

Johann Perkovac, Eigentümer und Redakteur des Journals „Bozor“, wurde mittelst des von der königl. Komitatsgerichtstafel publizierten Urtheils zu Arrest von drei Monaten, zum Kautionsverlust von 250 fl. und Erfasse der Prozeßkosten verurtheilt.

Hinsichtlich des Buchdruckers Anton Jakić, als Verleger dieses Blattes, lautet das Straferkenntniß auf Erlag einer Geldstrafe von 100 fl.

Ausland.

Ueber den Verlauf der Krankheit und die letzten Stunden Sr. Maj. des Königs Max geht der „G. C.“ der folgende Bericht aus **München** zu: Am 9. d. Mis. Vormittags fühlte sich der König bereits nicht wohl; er selbst schrieb das Gefühl der Unbehaglichkeit, welches ihn belästigte, einer Hautrize zu, die wahrscheinlich durch das Anheften eines Ordens auf die Brust (wie Andere behaupten, durch eine Busennadel) einige Tage früher entstanden war. Gleichwohl hatte der König um die Mittagstunde eine längere Unterredung mit Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Albrecht. Am frühen Nachmittag aber wird das Unwohlsein stärker. Auf 4 Uhr war die Tafel angelegt, aber bereits von 3 Uhr an hatten sich bei dem Könige die Erscheinungen des Rothlaufs eingestellt, der sich rasch über die Brustgegend ausdehnte. J. M. die Königin, Sr. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht, der Minister Freiherr v. Schrenk und andere Gäste sollten an der Tafel erscheinen, aber dieselbe wurde in der allgemeinen Bestürzung rasch wieder aufgehoben. Die Krankheitssymptome steigerten sich fortwährend bis 9 Uhr Abends, dann trat eine leichte Besserung ein.

Nach 10 Uhr konnte Geheimrath v. Sietl, welcher noch den Professor Dr. Rothmund und Generalstabsarzt Dr. Feder beigezogen hatte, der Königin diese erfreuliche Meldung überbringen. Nun erst trennten sich die Mitglieder des königlichen Hauses, welche bis jetzt bei der Königin versammelt geblieben waren. Auch das diplomatische Korps, die Minister und der gesammte Adel hatten sich in der k. Residenz eingefunden, so wie auch diese die ganze Nacht hindurch von Menschengruppen förmlich belagert wurde, die in größter Besorgniß auf Nachrichten über das Befinden des Königs harreten.

Nach halb 12 Uhr verkündete ein Bulletin, daß keine weitere Verschlimmerung eingetreten; am frühen Morgen aber mußten die Aerzte konstatiren, daß die furchtbar rapide Zunahme der Rothlaufgeschwulst das Schlimmste besürchten lasse. Am 5 Uhr in der Frühe empfing Sr. Majestät die heiligen Sterbsakramente durch den Domdechant Dr. v. Reindl und ließ sodann den Erzbischof von München zu sich rufen. Derselbe blieb über eine halbe Stunde allein mit dem hohen Kranken. Unmittelbar darauf versammelte sich die gesammte königliche Familie um das Sterbelager. (Hier bricht unser Bericht ab. Der König verschied bekanntlich Mittag 11 Uhr 50 Minuten.)

— Der „Pr.“ schreibt man: Die Trauer im Publikum ist unbeschreiblich; es ist keine bloße Redensart, wenn ich behaupte, daß jede Familie ihren Vater verloren haben dürfte. Fast kein Auge blieb trocken und die Residenz erschallte von Schluchzen und Jammer. Die Leute drangen unbehindert bis an die Thür des Krankenzimmers vor, dabei schritten die ordinarischen Handwerker so leise und dämpften ihre Sprache so gewaltig, als ob man besorgte, ein schlummerndes Kind aufzuwecken. Ich ließ mich von der Gluth des Volksgewoges mit forttragen und gelangte in das Innere der königlichen Gemächer. Der Unterschied der Stände hatte aufgehört, der gemeinsame Schmerz hob jeden Rang und jedes Dienstverhältniß auf. Männer aus den ersten Familien des Landes unterhielten sich mit den ärmlichst gekleideten Individuen aus dem Volke. Ueber den König herrscht nur Eine Stimme der Lobpreisung.

München, 11. März, 2 Uhr Nachmittags. Sr. Majestät der König hat soeben im versammelten Staatsrathe den verfassungsmäßigen Eid geleistet. Der König gibt in seiner Rede die Versicherung, treu der Verfassung, zum Wohle des Landes regieren zu wollen.

München, 12. März. Das Regierungsantrittspatent König Ludwigs II. ist erschienen. Nach demselben haben, um den Gang der Staatsgeschäfte nicht zu unterbrechen, sämmtliche Stellen und Behörden ihre Verrichtung bis auf nähere Bestimmungen des Königs wie bisher nach den Amtspflichten fortzusetzen.

Berlin, 11. März. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Ein Ministerial-Erlaß bestimmt eine besondere Legitimation für den Besuch des Jahdegebietes. Die Werke von Friedericia sind armirt und sturmfrei. Behufs Beobachtung der Festung hat die Vorhut der preussischen Garde vorgestrichen östlich von den Deseleeb bei Randkau und der Rest der Division westlich von selber Stellung genommen.

Kopenhagen, 9. März. Die „Berling'sche Ztg.“ meldet: Das Dampfschiff „Zephyr“ ist nach

Friedericia gegangen, um 140 Verwundete abzuholen. Der Redakteur des „Fædrelandet“ Ploug hat im Landsting eine Interpellation eingebracht, ob der Justizminister nicht die Güter Scheel Plessens und Schimmelmanns in Dänemark mit Beschlagnahme belegen möchte, bis die Genannten über ihnen beigelegte politische Handlungen Auskunft gegeben?

Mailand, 9. März. Es ist eine Thatsache, daß in letzterer Zeit Versuche gemacht wurden, eine Versöhnung zwischen dem König und Garibaldi herbeizuführen und die Bewegung der Aktionspartei in Einklang mit der Haltung der Regierung zu setzen; ebenso gewiß ist es aber auch, daß diese Versuche gänzlich gescheitert sind und der Riß zwischen der Regierung und Garibaldi größer ist, als früher. Wir erfahren aus bester Quelle hierüber folgende nähere Daten. Der Versuch einer Versöhnung ging diesmal, so unglaublich es auch scheinen mag, von Garibaldi aus. Derselbe hatte in einem langen Schreiben an den König einen vollständigen gemeinsamen Operationsplan gegen Venetien entworfen, in welchem das Freischaarenthum und die revolutionäre Hilfe der Bewohner Venetiens und selbst Ungarns eine große Rolle spielten. Auf ein gegebenes Signal sollte eine revolutionäre Erhebung in Venetien erfolgen und gleichzeitig ein Freischaarenputsch gegen Südtirol stattfinden. Ein ungarisches Revolutionscorps — wahrscheinlich die zu formirende ungarische Legion — sollte unter Führung Klapfa's einen Landungsversuch an der Finnaner Küste versuchen und die Revolutionirung Ungarns vornehmen. Bei dem Schein der Revolutionsflammen sollte dann die piemontesische Armee ihren Angriff auf das auf allen Punkten bedrohte Oesterreich machen und hiebei es sogar mit der Respektirung deutschen Bundesgebiets nicht so genau nehmen. Der König, dem der Plan nicht ganz verwerflich schien, ließ Cialdini, dessen militärischer Rath bei ihm stets maßgebend war, kommen und holte dessen Meinung darüber ein, Cialdini äußerte sich in der rüchhaltigsten Weise, und zwar nicht im Sinne Garibaldi's, den er für einen in die realen Verhältnisse durchaus nicht eingeweihten Phantasten erklärte. Ueberhaupt sei an eine Allianz des Königthums mit der Aktionspartei nicht zu denken, und würde eine solche erstem nur zum größten Schaden gereichen. Leider sei schon jetzt die Armee durch die äußeren Einflüsse einer revolutionären Bewegung nicht in dem moralischen Zustande mehr, welcher von einer regulären königlichen Armee gefordert werden muß. Die Einwirkungen des Freischaarenthums und die Aufnahme revolutionärer Elemente in die Armee hätten ohnedies auf den Geist derselben eine schädliche Wirkung hervorgebracht. Die Aufgabe der Regierung sei es, diesen Geist zu bekämpfen und auszumerzen, die Organisirung der Armee mit allem Eifer zu betreiben und sich von allen gewagten Unternehmungen, welche die Zukunft der Armee und Italiens gefährden könnten, fernzuhalten. Wenn günstigere Verhältnisse eingetreten und der entsprechende Augenblick gekommen sei, werde die Armee gewiß ihre Schuldigkeit thun. Garibaldi aber und seine Partei seien nicht die Bundesgenossen, die man der Armee wünschen könne u. s. w. Der König sah die Stichhaltigkeit der Vorstellungen Cialdini's ein, und in diesem Geiste erfolgte auch die Antwort an Garibaldi. — Der Bevollmächtigte Garibaldi's, Cairoli, weilte durch einige Tage hier, wurde aber auf Schritt und Tritt überwacht, so daß er früher, als er beabsichtigte, abreiste. Die ungarische Emigration, welche in letzterer Zeit hier auch stark vertreten war, beginnt sich ebenfalls nach allen Weltgegenden zu verlaufen. Kossuth und Teleki sind nach London, Klapfa nach der Schweiz, Bethlen nach Paris abgereist.

Aus **Turin** wird vom 7. März geschrieben: „Das Ereigniß des Tages ist das Verschwinden Garibaldi's von Caprera. Der General scheint die Insel des Nachts verlassen zu haben und Niemand weiß bis jetzt, wohin er sich begeben. Bei den großen Fortschritten aber, welche die Bildung der Freikorps, trotz der Einsprüche der Regierung in Genua und Florenz macht, ist anzunehmen, daß er sich zu einem dieser Korps begeben. Sein Sohn Menotti, der unsere Stadt bereits wieder verlassen, scheint der einzige zu sein, welcher in den geheimen Plänen unterrichtet ist. Es scheint, Garibaldi sucht ein zweites Aspromonte! Die Vorgänge in Rom sind jedenfalls ernster, als sie in den französischen Journalen geschildert werden, und auch die Zahl der Verwundeten größer, als in denselben angegeben wird.“

Turin, 11. März. In der Deputirtenkammer erklärt Minghetti bei der Diskussion des Gesetzentwurfs, betreffend die volle Gleichstellung der Grundsteuern: Zweck des Entwurfs sei, die letzten Spuren der politischen Territorialeintheilungen zu verwischen. Die Amendements der Radikalen wurden verworfen, ein Amendement Lanza's angenommen.

Paris, 12. März. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser den Herzog Ernst von Koburg empfangen hat.

Man schreibt aus **Brüssel**, 7. März: König Leopold hat die Vermittlung in der dänischen Frage

übernommen, und zwar nach vorgängiger Zustimmung aller Beteiligten. Das eigentliche Vermittlungsprojekt soll in London redigirt werden unter Theilnahme des Prinzen Hanns von Glücksburg, der Gesandten von Oesterreich, Preußen und Schweden, sowie des Lord Russel. Die dänische Regierung hat dem Könige Leopold, unter dankender Annahme seines Erbietens, eröffnet, der Bruder des Königs Christian werde mit ausgedehnten Vollmachten versehen sein, um auf der Basis der Integrität der dänischen Monarchie und als äußerstes Zugeständniß eines administrativen Schleswig Holstein, wie es vor 1848 bestanden, oder aber einer staatlichen Trennung Holsteins von Dänemark zu unterhandeln. Die staatliche Trennung Schleswigs von Dänemark werde aber nicht freiwillig zustanden werden.“

London, 10. März. Im Unterhause kündigte Griffith für morgen die Interpellation an: Ob kraft Geheimrathsbeschlusses die Anwerbungsakte nicht zu Gunsten der hier gebauten dänischen Kriegsschiffe suspendirt werden könne.

London, 11. März. Aus Kopenhagen, 10. März, wird gemeldet: Heute erschien die amtliche Bekanntmachung, daß Gammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth vom 15. d. M. an blockirt werden.

Die Garde ist ausgerückt. Die Bürgerwehr übernahm am 9. den Dienst. Offiziell wird aus Middelfart gemeldet: Der Feind machte eine retrograde Bewegung zwischen Ortsoe und Bordup. Snogholt ist von den Dänen geräumt.

London, 11. März. Aus Malta, 10. März, Abends wird gemeldet: Vier österreichische Fregatten haben, nach dänischen Schiffen spärend, westwärts jehelnd, Messina passiert.

London, 11. März (Nachts). In der Sitzung des Unterhauses wiederholte Lord Palmerston in Beantwortung einer Interpellation Fitzgeralds seine früheren Erklärungen in Betreff des Konferenzvorschlages. Die Antwort Dänemarks fehle noch; Rußland, Frankreich, Schweden würden eingeladen, wenn der Beitritt Dänemarks erfolgt sei, und wahrscheinlich die Konferenz beschicken. Die Mitglieder der Konferenz würden hierauf die Basis derselben feststellen. Lord Palmerston versichert schließlich, er sei mit Carl Russell vollkommen einig und es bestehe kein Widerspruch in ihren bisher gemachten Mittheilungen.

Aus **Stockholm**, 28. Februar, wird dem „Bisch.“ geschrieben: „Die heutige offizielle Zeitung setzt die Abreise des Königs zu dem Storching nach Christiania auf den 9. März fest. Man ist noch immer nicht sicher, ob sich nicht die Bevölkerung gegen die friedliche Politik der Regierung aussprechen werde. Die Agitation ist ungeheuer und die Betheiligung der Bevölkerung in allen Landstädten an den Sammlungen und Kundgebungen für Dänemark eine sehr lebhaft. Von italienischer Seite wird die Agitation eifrig unterstützt und der, wie es heißt, nunmehr abernunte italienische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Tagliacarne, ist in dieser Richtung sehr thätig. Unser neuer Gesandter in Kopenhagen, Herr Björnshjerna, soll sich daselbst nur geringer Beliebtheit erfreuen, da man weiß, daß seine Instruktionen dahin gehen, die dänischen Hoffnungen auf schwedische Hilfe nicht zu nähren. Herr Björnshjerna war früher Attaché in Petersburg und später Geschäftsträger in Konstantinopel. Wieder sind eine Anzahl Aerzte nach Dänemark abgegangen, unter diesen zwei der vielbeschäftigsten unserer Stadt, die Herren Sciott und Koon. Von Seite der Regierung ist der bekannte hiesige Operateur, Professor Sanaesson, mit mehreren jüngeren Ärzten, unter diesen die Herren Falke, Haut u. A., nach Dänemark geschickt worden, um die feldärztlichen Einrichtungen der Dänen kennen zu lernen. Einiges Aufsehen erregen hier die Nachrichten vom finnischen Landtage, in welchem die Wogen des Liberalismus sehr hoch gehen. Der Landtag hat in seiner letzten Sitzung z. B. die Censur und die Todesstrafe abgeschafft.“

Stockholm, 8. März. „Posttidning“ vom 7. bringt folgendes „Mitgetheilt“: Man muß annehmen, daß die Telegramme über die Wahlrede des Geheimrathes Hall den ganzen Inhalt nicht richtig wiedergegeben. Herr Hall kann unmöglich jene Unrichtigkeiten gesagt haben, welche in den Berichten enthalten sind. — Diesen Abend haben abermals Straßenunruhen stattgefunden; es wurden dem Grafen Manderström die Fenster eingeschlagen.

Bukarest, 10. März. Der aus dem Untersuchungsgefängnisse des Lemberger Landesgerichtes entprungene Fürst Sapieha ist hier angekommen und hat sich dem Fürsten Couza vorgestellt.

Konstantinopel, 5. März. Die Pforte beschloß, in Spalato, Zara, Fiume und Ugram Bize-Konsulate zu errichten. Die letzte rumelische Landpost wurde ausgeraubt, der Schaden beträgt 3 Millionen Piaster.

Athen, 5. März. Die Stellung Bulgari's wird immer haltloser. In Folge der durch die Ernennung des Korpschefs der Universität hervorgerufenen Konflikte wurde die Universität geschlossen und

die Auflösung der Phalanx in der Nationalversammlung beantragt. Der Kavallerie-Offizier Souzo, Sohn des Hofmarschalls, wurde vor ein Kriegsgericht gestellt. In Lamia nimmt das Räuberwesen zu. Ein österreichisches Kriegsschiff ist mit einem an der Küste von Troja weggenommenen dänischen Kauffahrer von hier nach Triest abgegangen.

Shanghai, 26. Jänner. In China herrscht Ruhe. Die Berichte aus Japan lauten nicht befriedigend. Die Fürsten trachten den Fremdhandel auf Yokohama zu beschränken. Nachrichten aus Neuseeland zufolge ist der Krieg mit den Maoris dort thatsächlich beendet.

New-York, 27. Februar. Das Finanzcomité autorisirte zur Annahme einer sechsprozentigen Anleihe von 200 Millionen Dollars. Die Unionisten erlitten in Florida eine ernste Niederlage; die Details fehlen. Sherman hat nach einem Gefechte Selma in Alabama besetzt.

(Neueste Ueberlandpost.) Mit Nachrichten aus Kalkutta, 8. Februar, Hongkong 1. Februar, Singapore, 8. Februar, und Batavia, 28. Jänner.

Einer der Söhne des verstorbenen Emirs von Kabul hat den persischen König um Hilfe gegen den anerkannten Nachfolger gebeten, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten.

Das Kaperschiff „Alabama“ soll in den Gewässern von Kalkutta kreuzen.

In Mittel- und Ost-Java wurde durch vulkanische Ausbrüche großer Schaden angerichtet.

In China haben die Kaiserlichen mehrere Niederlagen erlitten, doch wird die Belagerung von Nanking und Hangchow eifrig fortgesetzt.

Die Japanesen erneuerten den Versuch, die Fremden zur Räumung Yokohama's zu bewegen, und kündigten zu diesem Zwecke eine zweite Gesandtschaft nach England an. Die Einheimischen, welche in Yokohama mit dem Fremden Handel treiben, werden verfolgt und ermordet. Es finden fortwährende Ankäufe von Dampfmaschinen, Waffen und Munition durch japanische Große statt.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 14. März.

Bei der Generalversammlung der juristischen Gesellschaft am 10. d. M. wurde Sr. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloißnigg zum Präsidenten, und die Herren Landesgerichtsrath Brunner und Staatsanwalt Dr. Lehmann zu Vize-Präsidenten gewählt. Die übrigen Funktionäre (Sekretäre, Kassier, Rechnungsrevident) wurden wiedergewählt. — Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Sr. fürstbischöfliche Gnaden Dr. B. Widmer, Ihre Excellenzen Reichsrath Graf Anton v. Auersperg und Oberlandesgerichtspräsident Freiherr v. Lattmann (zugleich Präsident der juristischen Gesellschaft in Graz), Stadtgerichtsrath Dr. Graf v. Wartensleben, Präsident der juristischen Gesellschaft in Berlin, und Dr. Johann Schenk, Advokaturkandidat in Wien.

— Seit nach der theilweise gewaltsamen Beseitigung des Wehres im Gruber'schen Kanal dem Wasser ein rascher Abfluß eröffnet wurde, hat die Ueberschwemmung der Moorgegend zum größten Theile ihr Ende erreicht, und die Moorgrundbesitzer athmen wieder auf. Das Wasser ist in den ersten 24 Stunden um ein Paar Fuß gefallen. Hätte man das Wehr mit Schlenken konstruirt, hätte man überhaupt bei Anlage desselben auf alle Eventualitäten Bedacht genommen, es wäre weder eine solche Ueberschwemmung eingetreten, noch ein Akt der Selbsthilfe vorgekommen, wie leider geschehen ist.

— Die gestrige Beseda in der Citavnica war durch die Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Freiherrn v. Schloißnigg, des Herrn Landeshauptmanns Baron Codelli, des Herrn Bürgermeisters Ambrosch und vieler Landtags-Abgeordneten ausgezeichnet.

(Kinderpest.) Die Mittheilungen aus der Militärgrenze lassen im dortigen Verwaltungsgebiete eine weitere erfreuliche Abnahme der Kinderpest wahrnehmen. — Der Stand der Kinderpest in Bosnien ist nach den bezüglichen Grenz-Sanitätsberichten gleichfalls in unverkennbarer Abnahme begriffen.

Vermischte Nachrichten.

Man berichtet aus dem Neapolitanischen, daß in vergangener Woche ein furchtbares Seebeben in der Nähe der südwestlichen italienischen Küste stattgefunden hat, die vermuthlich durch den unterseeischen Vulkan bewirkt wurde, welcher vor einer Reihe von Jahren die bald wieder verschwundene Insel Ferdinandea emporhob. Durch diese Naturerscheinung sollen viele kleinere Fahrzeuge ihren Untergang gefunden haben. Einige derselben müssen mit Apfelsinen beladen gewesen sein; anders könnte man schwerlich den Um-

stand erklären, daß fortwährend Tausende dieser Früchte auf den Strand geworfen werden.

— In den weiblichen Pariser Kreisen der höheren Gesellschaft herrscht Bestürzung und Wehklagen. Der berühmte Damenschneider Worms hat sein Geschäft aufgegeben und sein „Successeur“ präsentirt nun Billeter und Schuldscheine im Betrage von mehr als 900.000 Fres., unterzeichnet von den aristokratischsten und charmantesten Händen, welche Scheine bis jetzt distret im Portefeuille des fashionablen Schneiders auf Zahlung harreten. Man nennt die exzentrische Gemalin eines Diplomaten, welche ihr Budget um nicht weniger als 100.000 Fres. überschritt.

— Aus St. Petersburg melden kommerzielle Berichte von der Auffindung sehr ergiebiger Petroleumquellen in den südrussischen Provinzen; wenn sich diese Quellen auf Dauer reichhaltig erweisen sollten, so würde die Entdeckung von großer Bedeutung für Odessa und Sebastopol sein und den in Aussicht genommenen Ban einer Eisenbahn nach letzterem Orte, welcher zu einem Freihafen erklärt werden sollte, seiner Ausführung nahe bringen.

— Ein Telegraph zwischen Europa und Amerika ohne Kabel. Wie die „Railway-News“ erfährt, hat die britische Regierung die Konzession zur Durchführung einer Telegraphenlinie durch Britisch-Kolumbien gewährt, während die russische Regierung bereits früher einen Amerikaner, Mr. Kallins, die Erlaubniß gegeben hat, eine an die erwähnte Linie anschließende telegraphische Verbindung von Rußland durch die Behringstraße herzustellen. Durch die Vollendung dieser Linien würden Europa mit den vereinigten Staaten und Amerika überhaupt in telegraphische Kommunikation treten, auch ohne daß das schwierige Problem der Legung eines unterseeischen Kabels durch den atlantischen Ozean gelöst zu werden brauchte.

Telegraphische Landtagsberichte.

Klagenfurt, 10. März. Der Ausschuß für das Gemeindegesetz empfahl die Annahme der Regierungsvorlage und wurde der dießbezügliche Antrag ohne Debatte angenommen.

Klagenfurt, 12. März. Berichterstattung über die landschaftlichen Aequivalente. Die Versammlung votirt dem Landeshauptmann und dem Abgeordneten Tschabuschnigg den Dank des Landtages für ihre Thätigkeit in dieser Angelegenheit. Das vom Landesauschusse eingebrachte Straßen-Konkurrenzgesetz und ein Antrag wegen veränderter Verwendung des landschaftlichen Waisenfonds werden an Kommissionen gewiesen.

Graz, 12. März. Dem Franz Joseph-Verein zur Unterstützung steierischer Invaliden werden 550 fl. jährlich auf 6 Jahre im Vorhinein bewilligt. Der vom Landesauschusse vorgelegte Statuten-Entwurf einer steiermärkischen Landes-Bodenkreditanstalt wird einem Ausschusse überwiesen. Nächste Sitzung Dinstag.

Linz, 10. März. In der heutigen Landtags-sitzung wurde folgender Antrag eingebracht und dem Finanzcomité zugewiesen: Der Landesauschuss werde beauftragt, im Einvernehmen mit den Landesauschüssen in Steiermark und Böhmen alle zweckdienlichen Schritte zu thun, welche zur Verwirklichung der Verbindung der Südbahn mit der Westbahn von Bruck a. M. über Steyr mittels einer Lokomotivbahn und der weiteren Verbindung in der Richtung Linz-Budweis-Pilsen nöthig sind. — Der Bericht des Landesauschusses über die Haller Badeanstalt wird dem Finanzauschusse zugewiesen. Betreff der Revision des Landesstatuts beantragt Abg. Wiser: Es sei der im Jahre 1862 vom Landesauschusse eingebrachte Bericht in einer der nächsten Sitzungen neu aufzulegen und dann über diesen und den heutigen Bericht des Landesauschusses als Gesamtantrag zu verhandeln. Dieser Antrag wird angenommen. Der Statthalter bemerkt, daß das Vertrauen der Bevölkerung in die verfassungsmäßigen Zustände erschüttert werden müßte, wenn jetzt, wo die Verfassung kaum ins Leben getreten, daran gerüttelt würde; Anträge auf Aenderung der Landesverfassung dürften von keinem günstigen Erfolge sein.

Brünn, 10. März. In der heutigen Sitzung wurde die Regierungsvorlage in Betreff der Gemeindeordnung und Gemeindevahlordnung in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen. Die Debatte war sehr lebhaft, bezog sich jedoch nur auf die Gründe der Annahme; über die Annahme selbst waren die Parteien einig. Tagesordnung der nächsten Sitzung: Gesetz über die Kontributionsfonds.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Beile, 11. März. General-Lieutenant Hegermann schreibt mir durch Parlamentär, daß Oberlieutenant Graf Czernin sich außer Gefahr befindet und wegen Auswechslung an den Kriegsminister in Kopenhagen angefragt wurde. Gablenz, FML.

Frankfurt, 12. März (Abends). In der heutigen Bundestags-sitzung hat Baiern den Antrag auf Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg eingebracht. Oesterreich und Preußen verlangten die Aussetzung der Abstammung, zur Vorlage eines eingehenden Gutachtens des Ausschusses, und kündigten eine demnächst zu erwartende Begründung ihrer Ansichten an. Baiern sah sich durch diese Erklärung veranlaßt, vorerst nicht auf der beantragten achtstägigen Frist zur Abstimmung zu bestehen und es blieb die geschäftliche Behandlung des Antrages vorbehalten. Der Antrag Sachsens und Württembergs auf Einberufung der hollstein'schen Stände und der Antrag Hannovers bezüglich des Ausbringens deutscher Schiffe durch Dänemark wurde an den Ausschuß verwiesen.

Berlin, 12. März. Aus Beile, 11., wird gemeldet: In Folge wiederholter Angriffe von (dänischen) Zivilisten auf österreichische Soldaten befahl FML. v. Gablenz den Bewohnern von Beile binnen 24 Stunden persönlich Munition und Waffen abzuliefern.

Hamburg, 12. März. Die „Hamburger Börsenhalle“ schreibt: Man erzählte an der Börse, für das österreichische Schraubentinienschiff „Kaiser“ seien bei hiesigen Bankiers Accreditive eingelaufen; 6 Vootsen seien bereits früher nach Triest beordert worden und dahin abgegangen.

Paris, 12. März. Erzherzog Ferdinand Maximilian reist heute Abends 11 Uhr nach London ab und wird Mittwoch nach Paris zurückkehren.

Paris, 12. März. Das „Mémorial diplomatique“ meldet: Kaiser Napoleon und Erzherzog Ferdinand Max haben den mexikanischen Vertrag paraphirt.

Dieser Vertrag enthält folgende Bestimmungen: Die französischen Truppen werden successiv zurückberufen. Die aus 6000 Freiwilligen bestehende Fremdenlegion bleibt im Dienste Mexikos. Seine Schuld an Frankreich amortisirt Mexiko in vierzehn Annuitäten von je fünfundzwanzig Millionen Francs.

Alexandria, 4. März. Der französische Konsularagent Lescau, der in Abyssinien gefangen war, ist freigelassen worden und nach Massauah zurückgekehrt.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 12. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 57 Wagen und 8 Schiffe mit Holz, und 45 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. —. — (Magazin-Preis fl. 5.61); Korn fl. —. — (Mg. Pr. fl. 3.55); Gerste fl. —. — (Mg. Pr. fl. 3.10); Hafer fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.45); Halbfrucht fl. —. — (Mg. Pr. fl. 4.17); Heiden fl. —. — (Mg. Pr. fl. 2.80); Hirse fl. —. — (Mg. Pr. fl. 3.22); Runkeln fl. —. — (Mg. Pr. fl. 3.67); Erdäpfel fl. 2. — (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Fisiolen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund fr. 55, Schweineschmalz fr. 38; Speck, frisch fr. 27, detto geräuchert fr. 38; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—22, Kalbfleisch fr. 21, Schweinefleisch fr. 22, Schöpffenfleisch fr. —; Hühner pr. Stück fr. 60, Tauben fr. 20; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50, Stroh fr. 70—90; Holz, hartes 30%, pr. Klafter fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer fl. 11 bis 15.

Öffentlicher Dank!

Die freundliche Günst und nachsichtsvolle Theilnahme, mit welcher das hochgeehrte kunstsinige Publikum Laibach's mich während meines hiesigen Wirkens in so mannigfacher und huldvoller Weise beglückte, überraschte mich in diesen Tagen durch einen Akt von solch' edler und hochherziger Liberalität, daß mir die Worte fehlen, allen meinen hochverehrten Gönnern dem Drange meines Herzens gemäß meinen heißen und tiefgefühlten Dank in würdiger Weise zum Ausdruck zu bringen. Lassen Sie mich denselben kurz in die Versicherung zusammenfassen, daß das Andenken an Laibach und seine edlen Bewohner als eine meiner schönsten und erhebensten Erinnerungen unvergänglich in meinem dankbaren Herzen fortleben wird. Laibach, 12. März 1864.

Jos. Lippert,
Mitglied des landschaftl. Theaters.

Theater.

Heute Montag: Dritte Gastvorstellung der H. H. Zwerge: 1) Das Gasthaus zum Niesen Goliath. Schwan mit Gesang in 1 Akt, von Th. 2) Wem gehört die Frau? Posse mit Gesang in 1 Akt. 3) Die Nefrutung in Krähwinkel. Burleske mit Gesang in 1 Akt, von Th. Stamm.

Börsenbericht. Die Börse war in animierter Stimmung. Speculationspapiere durchschnittlich nicht unbedeutend höher. Credit-Aktien um mehr als 1 p., neue Prämiencheine um 1%, 1860er-Lose um mehrere Schutzel besser als gestern bezahlte. 1860-Fünftel um 1 1/10 % theurer als die ganzen Lose. Metalliques und National-Anleihen um einen Bruchtheil, Bank-Aktien um 3 fl., Dampfschiff-Aktien um 1 fl., Karl Ludwigsbahn-Aktien um 1/10 fl. höher. Nordbahn-, Escompte-Aktien und Grundentlastungspapiere unverändert. Wechsel auf fremde Plätze viel und um 1/10 bis 1/20 % billiger zu haben. Gold und Silber ebenfalls wohlfeiler. Geld sehr flüssig.

Öffentliche Schuld.		Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare							
A. des Staates (für 100 fl.)		Steierm., Kärnt. u. Krain	5%	87.50	88.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn	200 fl.	199.00	199.25	Balfy	zu 40 fl. C.M.	32.50	33.00
In österr. Währung	zu 5%	Nähren	5	93.50	95.00	Öst. Don.-Dampfsch.-Ges.	1000 fl.	433.00	434.00	St. Genois	" 40 "	31.25	31.75
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	96.25	Schlesien	5	88.50	89.00	Österr. Lloyd in Triest	1000 fl.	217.00	218.00	Windischgrätz	" 20 "	19.00	19.50
ohne Abschnitt 1864	95.00	Ungarn	5	73.50	74.25	Wien Dampfm.-Akt.-Ges.	1000 fl.	460.00	470.00	Waldstein	" 20 "	19.50	20.00
National-Anleihen mit		Lemser Banat	5	71.75	72.00	Reher Kettenbrücke	1000 fl.	387.00	389.00	Regiebach	" 10 "	14.75	15.25
Jänner-Coupons	5%	Kroatien und Slavonien	5	74.50	75.00	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	1000 fl.	152.75	153.00	Wechsel.			
National-Anleihen mit		Galizien	5	70.75	71.25	Theißbahn-Aktien 200 fl. C. M.	1000 fl.	147.00	147.00	3 Monate.			
April-Coupons	5	Siebenbürgen	5	70.25	71.00	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	1000 fl.	100.50	100.75	Geld Waare			
Metalliques	5	Bukowina	5	70.25	71.00	Pfandbriefe (für 100 fl.)			Augsburg für 100 fl. südd. W.	100.50	100.75		
ditto mit Mai-Coup.	5	m. d. Verl.-Gl. 1867	5	69.60	71.75	National- 10jährige v. J.	1000 fl.	101.25	101.75	Frankfurt a. M. ditto	100.75	101.00	
ditto	4 1/2	Benetianisches Anl. 1859	5	93.00	95.00	bank auf 1857 zu 5%	1000 fl.	90.00	90.50	Hamburg für 100 Mark Banco	89.50	89.75	
mit Verlos. v. J. 1839	141.75	Aktien (pr. Stück.)			Nationalbank	1000 fl.	773.00	775.00	Londen für 10 Pf. Sterling	118.65	118.90		
1854	89.50	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	1000 fl.	180.00	180.10	R. d. Escom.-Bis. z. 500 fl. ö. W.	1000 fl.	619.00	620.00	Paris für 100 Franks	46.80	46.90	
1860 zu 500 fl.	91.70	R. d. Nordb. z. 1000 fl. C.M.	1000 fl.	1781.00	1783.00	K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C.M.	1000 fl.	1781.00	1783.00	Cours der Goldsorten.			
1860 " 100 "	93.45	Staats-Gl.-Ges. zu 200 fl. C.M.	1000 fl.	190.25	190.75	oder 500 Fr.	1000 fl.	129.50	129.75	Geld Waare			
1864 " 100 "	94.10	Kais. Gl.-B. zu 200 fl. C.M.	1000 fl.	134.00	134.50	Kais. Gl.-B. zu 200 fl. C.M.	1000 fl.	129.50	129.75	R. Münz-Dufaten	5 fl. 70 fr.	5 fl. 71 Mr.	
Gemo-Kontensch. zu 42 L. austr.	17.50	Süd-nord. Verb.-B. 200 "	1000 fl.	125.50	127.75	Süd-nord. Verb.-B. 200 "	1000 fl.	87.00	87.50	Kronen	16 "	16 "	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Süd. Staats. lomb.-ven. n. centr.	1000 fl.	500.00	500.00	Süd. Staats. lomb.-ven. n. centr.	1000 fl.	28.75	29.25	Napoleon'scher	9 "	9 "	
Grundentlastungs-Obligationen.		ital. Gl. 200 fl. ö. W. 500 Fr.	1000 fl.	245.00	246.00	ital. Gl. 200 fl. ö. W. 500 Fr.	1000 fl.	91.00	92.00	Russ. Imperials	9 "	9 "	
Nieder-Österreich	zu 5%	mit Einbezahlung	1000 fl.	245.00	246.00	Lose (pr. Stück.)			Städgem. Djen	40 "	40 "		
Öb.-West und Galiz. zu 5%	84.50				Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	1000 fl.	129.50	129.75	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C.M.	87.00	87.50		
Böhmen	5				zu 100 fl. öst. W.	1000 fl.	129.50	129.75	Stadgem. Djen	40 "	40 "		
	92.50				Österrhazy	1000 fl.	91.00	92.00	Salm	40 "	40 "		
	93.00				zu 100 fl. öst. W.	1000 fl.	31.50	32.00					

Lottoziehung vom 12. März.
Erst 16 56 76 66 54

Fremden - Anzeige.

Den 11. März.
Stadt Wien.

Die Herren: Gifler, Kaufmann, und Schuhmacher, Privat, von Wien. — Schuler und Stampfel, Handelsleute, von Gottschee.

Elephant.

Die Herren: Sambelli, Gutsbesitzer, und Kunasz, Handelsmann, von Fiume. — Lauber, Tonkünstler, von Triest. — Grünfeld, Kaufmann, von Wien. — Bisjgu, Handelsmann, von Venedig. — Hochfinger, Handelsmann, von Gjakathurn. — Petri, Piccolo und Riß, Schauspieler, von Klagenfurt. — Frau Schwarz, Theaterdirectors-Gattin, von Perguburg.

Wilder Mann.

Die Herren: Preysl, Handelsmann, von Mailand. — Strane von Göttingen.

Baierischer Hof.

Herr Salomon, Oekonom, und Frau von Andraschewitz, Realitätenbesitzerin, von Agram.

Mohren.

Herr Kahl, Verkehrs-Assistent, von Wien.

Den 12. März.
Stadt Wien.

Die Herren: Hahnemann und Marktsch, Gewerksbeamte, von Grastnigg. — Weinberger, Privat, von Gottschee.

Elephant.

Die Herren: Ritter von Gutmannsthal, Herrschaftsbesitzer, von Savenstein. — Zerkovitz und Meier, Kaufleute, von Wien. — Kiestling und Karner, Kaufleute, aus Steiermark. — Gollich, Handelsmann, von Triest. — Die Damen: Maria Dorn und Maria Koller, Private, von Triest.

Baierischer Hof.

Herr Schime, f. f. Hauptmann, von Triest.

Mohren.

Die Herren: Wagner, f. f. Oberlieutenant, von Verona. — Preiser, Handelsmann, von Gradischka. — Frau Kof, Fleischers-Gattin, von Villach.

(422-3)
An den homöopathischen Arzt, Herrn Doktor Mader senior.

Den Oesertigten, der seinem Arzte für den Ersatz des schmerzlichen Verlustes (der Gesundheit) außer dem einfachen Honorar nichts zu bieten vermog als Anerkennung und Dank, drängt es Ihnen Beides hiemit öffentlich auszusprechen. Eine mehrmalige Behandlung meiner Person in bedeutenden Erkrankungen hat mir Gelegenheit genug gegeben. Ihre Sicherheit in der Erkenntnis des Uebels, in der Anwendung der wirksamsten Mittel dagegen, und in überraschend schneller Durchführung der Heilung zu bewundern.

Ihrem gediegenen Wissen und dessen treuer Verwendung zum Besten der Leidenden, Ihrem Eifer und Ihrer herzlichen Theilnahme, so wie Ihrer biedereren Persönlichkeit gebührt Verehrung, die ich Ihnen hiemit unter Einem öffentlich zu bezeugen mich veranlaßt fühlte.

Laibach den 7. März 1864.
Adalbert Bittermann,
 der deutsch. Ordens-Kirche Direktor.

(454)
Löbliche Redaction!

Wir erlauben uns das Resultat der heute Vormittags stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung mitzutheilen.

1. Nachdem die Versammlung eröffnet und wie bisher die Zulassung von Vollmachten beschlossen war, wurden zwei Mitglieder zur Verifizierung des Protokolles erwählt.

2. Erfolgte die Vorlage des Entwurfes der revidirten Statuten, bei dessen Ausarbeitung bereits die von Seite der Central-Ausschüsse abgegebenen Gutachten vom Verwaltungsrathe berücksichtigt wurden.

Ueber Antrag eines Mitgliedes wurde auf eine Detailberatung nicht eingegangen und beschloß die Versammlung, den bereits seit mehreren Wochen in den Händen der Mitglieder befindlichen Statuten-Entwurf samt den von dem Verwaltungsrathe der Versammlung nachträglich beantragten geringen Veränderungen in seiner vollen Ausdehnung anzunehmen.

3. Theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß die ordentliche General-Versammlung längstens Anfangs Mai l. J. stattfinden werde, um dieselbe möglicher Weise schon auf Grundlage der neuen Statuten abhalten zu können, da er hoffe, daß die hohe Genehmigung derselben bis dahin herabgelangt sein dürfte.

Da hiegegen keine weitere Einwendung erhoben, noch ein weiterer Antrag gestellt wurde, wurde die Versammlung geschlossen.

Wien am 6. März 1864.

Für die General-Direktion des Versicherungs-Vereines
„Austria“:
C. Hessler,
 Gen.-Sekretär.

(412-2)
Hausverkauf.

Das Haus Nr. 187 am Raan in Laibach, drei Stock hoch, im besten Bauzustande, zu jeder Spekulation geeignet, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Administrator im 1. Stocke daselbst.

(444-2)
10.000 Maulbeerbäume,
 7jährige, das Stück zu 10 Kreuzer;
15 fl. Maulbeer-Samen,
 à 3 fl. das Pfund;
1500 Eimer Wein,
 ausgezeichnete Qualität, der öst. Eimer zu 5 fl.;
50 Eimer Slivowitz,
 20grädig, zu 20 fl. der Eimer;
 auf der Herrschaft **Berlog** bei Mottling zu verkaufen.

(455-1)
Zu verpachten
 oder
zu verkaufen

wird angetragen ein großer, mit Ziegeln gedeckter Schuppen, besonders für Brennholzhändler, Ziegelfabrikanten u. geeignet.

Da ich den Brennholzhandel aufgegeben habe, so wünsche ich obigen Schuppen, in dem man über 500 Klafter Brennholz unterbringen kann, sammt der unter diesem angebrachten Maschine zum Brennholzschneiden und übrigen Vorrichtungen für diesen Zweck in Pacht zu geben. Der Schuppen steht knapp am Laibachfluße, auf welchem das meiste und beste Brennholz nach Laibach gebracht wird.

Dieser Schuppen hat eine sehr bequeme Zu- und Abfahrt, auch ist er wegen seiner Lage am Fluße als Ziegel-, Torf- und dergleichen Niederlage höchst vortheilhaft zu verwenden.

Demgleichen wird der Schuppen, der erst vor einigen Jahren zum Zwecke der Holzeinlagerung neu erbaut wurde, zum Verkaufe angetragen, er eignet sich wegen seiner Größe besonders für eine Fabrik zur Unterbringung von Fässern, Kisten, Holz- und Heu-Vorräthen.

Auch kann ich noch über **100 Mirling** sehr gut erhaltene **weiße Küben** zum Einreiben, oder als Viehfutter in größeren oder kleineren Partien, den Mirling, das ist, zwei gestrichene für Einen zu 35 fr. öst. W. verkaufen.

Da sich jetzt die Saatzeit nähert, kann man bei mir auch sehr schönen **Kukuruz- und Sommerforn-Samen**, so wie **Fisolen, Weizen, Winterforn, Sommergerste und Hirse** (hiterca) von eigener Morast-Zechung bekommen.

Auch habe ich eine große, aus mehreren Stücken und Zoll dicken Gliedern bestehende, 6 — 7 Zeumer schwere Kette, die bis jetzt zum Ausziehen der Piloten bei Brückenbauten gedient hat, zu verkaufen.

Georg Pajk
 in Laibach, Vorstadt Tirnou, Nr. 18.

(464-1)
Zwei Monatzimmer,
 möblirt, gassenweis, jedes mit separatem Eingange, und dann ein Zimmer mit Küche, Speisekammer, Holzlege und Keller, sind am Raan, Haus-Nr. 189, woselbst auch im 1. Stock die nähere Auskunft ertheilt wird, vom 24. März an zu vergeben.

(445-1)

Metall-

Leichen-Särge.



Niederlage für Krain, Franciskanergasse Nr 8, vis-à-vis dem Dampfbade.

Der Oesertigte empfiehlt sein großes Lager von **Metall-Leichen-Särge** von anerkannt schöner Ausstattung, mit Schloß versehen und hermetisch schließbar, um den **niedern Preis von 6 fl. und aufwärts**; insbesondere Bestzern von Gräften anzuempfehlen, — so wie sein

großes Lager von Holz-Leichen-Särge,
 einfach, lackirt, polirt oder mit Sammtüberzug um **1 fl. 40 kr. und aufwärts**, dann

Grabkreuzen.

Er übernimmt die **Aufstellung und Ausschmückung von Katafalken**, die **Decorirung von Leichenzimmern**, wobei das **Ausräumen der Zimmer beseitigt wird**, um den **überraschend billigen Preis von 10 fl. und aufwärts**.

Ebenda befindet sich eine große

Meubel-Niederlage
 mit allen in das **Tapezir- und Tischlergeschäft** einschlagenden Artikeln.
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Franz Doberlet.